

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 8

Artikel: Wünsche an die Gäste : Antworten auf unsere Rundfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KUCHEN-SPIEGEL



WÜNSCHE AN DIE GÄSTE

Antworten auf unsere Rundfrage

II

Laßt Euch verwöhnen!

Ziert *Euch nicht!* Sagt mir ehrlich, ob Ihr lieber Tee, Kaffee oder etwas Kaltes trinken möchtet. «Das ist mir ganz gleich!» als Antwort auf meine Frage, empfinde ich als unhöflich und auch als unehrlich. Es kann einem doch unmöglich gleichgültig sein, ob man eine Tasse dampfenden Kaffees oder ein Glas Traubensaft vorgesetzt bekommt. «Was Sie lieber wollen!» lautet die Antwort häufig. Aber nein, die Gastgeberin ist doch für den Gast da und nicht umgekehrt! Eine Antwort wie «Um diese Zeit bin ich es gar nicht gewohnt, zu essen oder zu trinken. Am liebsten nähme ich gar nichts» oder «Ich habe soeben etwas zu mir genommen. Darf ich dankend ablehnen?» nehme ich einem unerwarteten Besucher gewiß nicht übel.

Die Serviette (nicht aus Papier) habe ich zur Benützung hingelegt! Wenn auch Spuren daran und auf dem Tischtuch einige Flecken zurückbleiben – was schadet es denn? Entschuldigt Euch nicht zu lange für ein kleines Malheur.

Wie sympathisch ist mir der Gast, der offen zugibt, daß er den Blumenkohl noch heute nicht mag, während er ihm in seiner Jugend geradezu Pein bedeutete. Mit Freuden hole ich diesem Gast rasch eine Büchse Erbsli aus dem Keller, anstatt ihn lustlos im Teller herumstochern zu sehen.

Sagt mir, wenn Ihr es liebt, vier Zucker-

stücke in jeder Tasse Tee zu haben und dazu eine Zitronenscheibe. Leider stellte ich nur Milch auf. Oder Ihr möchtet Eure vom Obst klebenden Finger spülen. Macht mich darauf aufmerksam; eine Fingerschale ist so schnell geholt. Natürlich hätte ich selber daran denken sollen. Aber Eure Wünsche, freundlich geäußert, sind keine Zurechtweisung.

Greift herhaft zu, wenn es Euch schmeckt. Ich habe genug gekocht, und für mich gibt es nichts lieberes als Gäste, die sich ungeniert den Teller wieder füllen, solange sie mögen. Ein kleines Kompliment läßt sich dabei so leicht anbringen, welche Hausfrau hörte es nicht gern! «Ihr Braten ist ausgezeichnet; ich nehme sehr gerne noch davon» oder «Eigentlich bin ich satt; aber eine solche Bavaroise bekomme ich wohl lange nicht mehr zu kosten!»

Zeigt, daß Ihr Euch wohl fühlt! Das ist die schönste Anerkennung und bereitet mehr Freude, als lobende Worte. Wählt genießerisch und schmunzelnd von der reichhaltigen Hors d'oeuvre- oder Käseplatte, die Euch zu den Gschwellten gereicht werden. Versucht nicht, das Aufleuchten in Euren Augen zu verstekken, wenn ich das seltene Glück habe, Euer Leibgericht aufzutischen oder ausgerechnet jenen Auflauf, den Eure Mutter Euch als Kinder kochte. Und trinkt den Wein, den Kaffee mit Behagen.

Strengt Euch bitte, bitte nicht an, Eure «gute Kinderstube» unter Beweis zu stellen. Das schadet der Gemütlichkeit so sehr! Ihr

braucht ja nicht gerade die Füße auf einen Stuhl zu legen oder alle Asche auf den Teppich zu streuen. Aber lehnt Euch doch entspannt zurück und streckt ruhig die Beine aus! Warum können das wohl die Männer so viel besser als wir, sich zufrieden die Hände reiben und damit ohne Worte rühmen? Behaglichkeit austreten und durch ihr ungezwungenes Benehmen kundtun, daß sie sich «kannibalisch wohl» fühlen?

Deshalb, weil sie so viel zur Gemütlichkeit beitragen, sind Junggesellen und Strohwitwer meine liebsten Gäste, und auch, weil sie nicht wissen oder vergessen (alle Gäste sollten es vergessen!), daß die Hausfrau auch ohne Gäste genug Arbeit hat. Denn ich selber weiß als Gastgeberin weder von Mühe, noch von Arbeit. Erinnert mich nicht daran; nur so kann ich Euren Besuch auch selber genießen. Seid gewiß, daß auch ich mich nicht ziere. Ist Eure Hilfe erwünscht, so nehme ich sie ohne Umschweife an. Meistens aber bin ich lieber allein in der Küche. Das amerikanische System des gemeinsamen Abwaschens sagt mir, als Nur-Hausfrau, in den seltensten Fällen zu.

Die Frau, die es besser weiß

Da erscheinen sie endlich, die erwarteten Gäste: ein Ehepaar, in Begleitung eines Hundes von respektabler Größe, der auch von der Partie sein muß. Ein liebes, wohlerzogenes Tier, wenn man sein «Kratzen an den Türen» und sein «Auf die Polstermöbel-Springen» ebenfalls dazu rechnet!

Dann setzt man sich zu Tisch. Es entspinnt sich bald das beliebte Gesprächs-Thema vom Kochen und Essen! Das wäre schön und recht, aber kennen Sie die Eingeladene, welche alles besser weiß? Ich mache es so und so – dann ist's viel schmackhafter – schon meine Mutter kochte nach demselben Rezept. Und zur Bestätigung wird die Ansicht ihres Gatten beigezogen, worauf sich durch sein zustimmendes Nicken mit dem Kopfe jeder Widerspruch erübrigkt.

Ich weiß, daß es die Männer lieben, nach dem Essen bei einer Tasse «Schwarzem» zu rauchen. Ich stelle deshalb einen heißen Kaffee auf, nebst Zigarren und Zigaretten.

Dann entwickelt sich mit meiner Eingeladenen ein ausgiebiges Gespräch über Kosme-

Jetzt strahlt sie wieder!

Wie hatte sich doch Mama geängstigt. Ihr Liebling war ganz schwach, fiebrig, bleich und nervös geworden, hatte schlecht geschlafen und keinen Appetit; bis der Arzt eine Kur mit FORSANOSE empfahl.

Das bewirkte auffällig rasch eine Besserung, und jetzt springt, spielt und lacht Susi wieder, ist voller Uebermut und für die Eltern Stolz und Freude. Der Arzt hat recht gehabt:

Forsanoze bewirkt rasch eine Vermehrung und Verbesserung des Blutes, stärkt die Knochen, fördert das Wachstum und erhöht den Appetit.



Forsanoze



* Sic weiss,
warum sic
Yala trägt



Bzaubernd schön,
praktisch und solid.
Perfekt geschnitten,
tadellos verarbeitet,
mit entzückenden
Spitzen – ein Modell
aus Nylon-Jersey.
YALA, das gute
Schweizerfabrikat.

YALA-Modell 24 550 C



FABRIKANTEN:

JAKOB LAIB & CIE., AMRISWIL TG

gegründet 1885

tik, Mode, Kleidung, Haushalt. Ich lasse meine Kleider bei Madame X anfertigen, sie ist die beste Pariser-Schneiderin! Ich habe den besten Coiffeur, den besten Metzger, den besten Bäcker, den besten Lieferanten für Spezereien usw. usw.

Aber die Zeit geht trotzdem vorbei und ich erwarte sehnlichst den Aufbruch der Gäste, um so mehr, als der Hund schon längst unruhig geworden ist. Aber weit gefehlt: es ist doch solch ein reizender Abend! Ich bin total erschöpft – von meinem Mann gar nicht zu reden! ·

Bis dann endlich die Verabschiedung zur Tatsache wird – gottlob gibt es ein letztes Tram, das man nicht verfehlen darf.

Natürlich und ungezwungen

Wir sind ein junges, kinderloses Ehepaar, und beide haben wir gerne Gäste. Ich, als die Hausfrau, interessiere mich für alle Fragen auf diesem Gebiete, und habe bereits herausgefunden, daß man eine gewisse Erfahrung braucht, um herauszubekommen, was die Gäste schätzen.

Ganz am Anfang, als ich noch mit sehr wenig Haushaltungsgeld auszukommen hatte, lud mein Mann einen Kollegen ein und schilderte ihn mir als einen äußerst bescheidenen jungen Mann. Wir hatten eben Ferien, und verbrachten den ganzen Tag auswärts. Am Abend stellte ich ein Birchermüsli auf. Der Guest lobte es und zeigte sich sehr zufrieden. Doch leider mußte ich später vernehmen, daß er doch etwas enttäuscht war. – Andererseits haben wir oft ein junges Ehepaar zu Besuch; wehe, wenn ich ein etwas üppigeres Mahl serviere, als es uns das letzte Mal bei ihnen aufgestellt wurde. Dann sehe ich die junge Frau die Stirne runzeln und scharf nachdenken, was sie selber wohl das nächste Mal uns bieten müsse! Dazu kommt noch, daß diese mir sonst sehr lieben Gäste der Meinung sind, der Turnus, einmal bei ihnen, einmal bei uns, müsse ganz streng eingehalten werden. –

Nicht sehr angenehm war mir der Besuch eines flüchtigen Bekannten, den wir ausdrücklich auf halb sieben Uhr, einfach zum Apéro eingeladen hatten. Er erschien mit einem großen Rosenstrauß und langweilte uns, bei Apéro und Sandwichbrötchen, noch nachts zehn Uhr mit seinen Schilderungen von Velofahrten. –

Etwas mühsam finde ich auch den jungen, schüchternen Verwandten, dem wir jedes Wort abringen müssen. – Haben wir Besuch von Kollegen meines Mannes mit ihren Frauen, so kommt es sehr oft vor, daß die Männer stundenlang, ohne jede Rücksicht auf uns Frauen, fachsimpeln. Ich kann dann oft nicht anders, als mich heimlich in die Küche schleichen, um herhaft gähnen zu dürfen. Auch setzen wir Frauen uns manchmal in eine Ecke, um dort alleine zu plaudern, was ich aber sehr schade finde. –

Junggesellen kommen sehr gerne auf Besuch und freuen sich über ein gutes Essen. Leider bleibt aber da die Gastfreundschaft fast immer einseitig. «Schade», sagen sie, «daß ich Sie nicht auch einladen kann, aber so geht es eben uns armen, frauenlosen Männern.» Dabei würde es mir Spaß machen, auch einmal ins Restaurant eingeladen zu werden, und ich wäre mit einem einfachen Essen zufrieden. –

Ich wünsche mir meine Gäste möglichst natürlich und ungezwungen und gebe mir alle Mühe, das als Gastgeberin auch zu sein.

Wenn kleine Kinder da sind

Es ist doch so:

Bei uns ist und bleibt ein Besuch mit mehr Umtrieben verbunden als in vielen andern Ländern, da wir meist zu viel bieten wollen, und ein gewisser Aufwand auch von jedem Gast, teilweise auch zu Recht, erwartet wird.

Wie aber kann die junge Mutter, die drei oder noch mehr Kinder zu betreuen hat, diesen hohen Anforderungen gerecht werden? Meistens bringt sie es nicht zustande. Und die Frauen der jungen Generation wissen sehr genau, wie selten man gerade deshalb in den Jahren, in denen die Kinder noch klein sind, mit wirklicher Freude Gäste einlädt.

Zwar würde man gerne öfters Freunde und Bekannte bei sich sehen oder neue Bekanntschaften anknüpfen. Doch meist ist man nach dem ganzen Tagesablauf einfach zu müde, noch Gäste zu bewirten oder sich an einer Diskussion mit Interesse zu beteiligen. Wenn die Kinder endlich ruhig in ihren Betten schlafen, rechnet man zu oft mit einem stillen Seufzer aus, wieviel Muße einem bleibt, bis der kleine Hans oder das Vreneli sich wieder melden. Hat man aber einmal eine Abmachung getroffen,



Was bewirkt eine Frühjahrskur mit Weleda Birkenelixier? Dass wir leichter über die Frühjahrsmüdigkeit hinwegkommen und den Anschluss an die Jahreszeitlichen Auftriebskräfte finden. In der Jugend reichen dazu die eigenen Gesundheitskräfte aus. In späteren Jahren – schon vom dreißigsten Lebensjahr ab – bedarf es dazu der Hilfe eines geeigneten Tonikums. Weleda Birkenelixier ist ein solches. Es verstärkt die Ausscheidungen, entlastet den Körper von Ablagerungen und reinigt das Blut. Hergestellt wird Birkenelixier aus dem reinen Extrakt von Birkenblättern, die im vitalsten Wachstumsstadium gesammelt werden und dem zur Verbesserung des Geschmacks Zitronensaft und Rohrzucker zugesetzt wird. Wer ein Gefühl dafür hat, was es bedeutet, dass man sich für die Frühjahrskur zur Belebung seines Körpers nur der reinen Pflanzenkräfte bedient, findet im Birkenelixier der Weleda ein gutes Mittel, dessen Wirkung schnell eintritt und lange anhält.

Kleine Flasche Fr. 3.80 Kurflasche Fr. 9.15

Verlangen Sie die kostenlose Zusendung
der Weleda Nachrichten

WELEDA
ARLESHEIM

Zhiness

Der
Coiffeur
für
hohe Ansprüche

Zürich 1
Poststraße 8
Telephon 27 29 55

4, 6, 10 Liter



heute der meistverlangte
Dampfkochtopf
aus dem leichten
und stahlharten DUROperl-Material

kann man fast mit Bestimmtheit damit rechnen, daß die Kinder am betreffenden Nachmittag sich so ungebärdig benehmen, daß einem kaum Zeit bleibt, die Vorbereitungen für den Abend zu treffen.

Wie wäre es nun, wenn eine junge oder ältere Frau, diesen besonderen Umständen Rechnung tragend, einer Gastgeberin, die Kinder hat, als kleine Aufmerksamkeit einen Bon mitbrächte, mit dem sie sich verpflichtet, ihr an einem andern Nachmittag, an dem sie gerne alles für einen Besuch vorbereitete, die Kinder zu hüten?

Auch weiß ich noch sehr gut, wie viel Freude es mir bereitete, als nach einer sehr anregenden, aber auch äußerst ausgedehnten Abendvisite die Glocke morgens neun Uhr läutete und draußen einer unserer weiblichen Gäste vom Vorabend stand und mir mit frischem Lachen anerbte, beim Aufräumen und Abwaschen des Geschirrs von gestern zu helfen.

Unpünktlichkeit kann alles verderben

Die Dämmerung brach allmählich ein. Es war fünf Uhr abends. Ich saß ungeduldig an der Schreibmaschine im Büro und schrieb einen Kunden-Brief ab Stenogramm. «Noch eine Stunde und dann ist Feierabend!» dachte ich. Immer weiter tippend, zählte ich heimlich die verschiedenen Leckereien auf, die ich nach Büroschluß im Lebensmittelgeschäft nebenan noch schnell kramen wollte.

Heute war nämlich ein besonderer Tag! Ich hatte Gäste eingeladen und zwar auf abends acht Uhr. Wie ich mich freute! Meine Freundin L. und eine Bekannte A. mit ihrem Gatten sollten mit mir einen fröhlichen Abend verbringen. Ich hatte beinahe alle Vorbereitungen getroffen. Die Pastetchen standen gefüllt im Backofen. Die Füllung hatte ich selber phantastievoll zusammengestellt. Ein Suppenbeutel und eine Büchse «Erbosen mit Karotten» warteten auf dem Kochherd nur noch auf eine Hand, die sie öffnen und zu herrlich riegenden Speisen verwandeln sollte. Im Kühl-schrank versteckte sich ein Schokoladenpudding und der gestern abend zubereitete Fruchtsalat. Und nicht zu vergessen, eine Flasche Weißwein! Jedoch, was wollte ich noch holen? – Guetzli, Spanische Nüsse und – Halt, ein Tippfehler! Ja, so etwas geschieht,

wenn man den Kopf nicht bei der Arbeit hat. Ich rasierte, aber ein runder, schwarzer Flecken blieb zurück. Ich riß den Brief aus der Maschine und beschleunigte mich, ihn nochmals zu schreiben.

Endlich war die ersehnte Stunde da, wo ich meine Pläne in Taten umsetzen konnte, und ich hastete mit der gefüllten Tasche am Arm nach Hause.

In meiner Wohnung angelangt, fing ich sofort an auszupacken und herzurichten. Währenddem ich in ein Cocktaillkleidchen schlüpfte, mich puderte und kämmte, dachte ich mir aus, welche Spiele wir machen könnten und welche Musikstücke ich auf dem Klavier vorspielen wollte. «Außerdem wird meine Freundin sicher singen!» plante ich weiter. Einige Minuten vor acht Uhr saß ich fix und fertig im Fauteuil und blätterte in einer Zeitschrift. Die Uhr schlug acht. Ich wartete. Es wurde halb neun Uhr. «Oh, ich hätte mich eigentlich nicht so zu beeilen brauchen!» dachte ich unwillig und schritt im Wohnzimmer auf und ab.

Da – die Hausglocke schrillte. Ich sprang zur Türe und setzte ein freundliches Gesicht auf. Wirklich, meine Bekannte A. mit ihrem Gatten standen im Türrahmen. Nach der Begrüßung überschütteten sie mich mit Entschuldigungen wegen des zu späten Eintreffens. Das Tram, . . . ja, das Tram trug die ganze Schuld. Es war ihnen vor der Nase abgefahren, und sie mußten auf das nächste warten. Sofort fragten sie nach meiner Freundin. «Leider ist sie noch nicht da, aber sie wird bestimmt jeden Augenblick kommen», beschwichtigte ich. Im Inneren ärgerte ich mich über meine Freundin, die so unpünktlich war, und es gelang mir nicht, meine Gefühle ganz zu verbergen.

Wie abgemacht, hatten meine Gäste vorher nicht zu Nacht gegessen, und ich tischte vorerst den Apéritif auf. Die Stimmung erheiterte sich, und ich freute mich.

Plötzlich läutete das Telefon. «Meine Freundin», fuhr es mir durch den Kopf. Wirklich, es war ihre Stimme. «In zehn Minuten bin ich bei dir, bitte entschuldige die Verspätung», tönte es. «Ja, gut.» Ich richtete dies meinen anderen Gästen aus. «Auf alle Fälle warten wir mit dem Nachtessen, bis sie kommt!» beteuerten beide. Ich ging in die Küche und schaltete den Backofen ein. «Bis zu dieser Zeit haben die Pastetchen gerade die richtige Wärme!» vertröstete ich mich. In der Stube zeigte ich meinen Gästen die neuesten Photos, auf



Nicht alles was glänzt ist eine +GF+ Bratpfanne!

Die kluge Hausfrau verlangt ausdrücklich eine +GF+ Pfanne. Sie ist aus Spezialgusseisen hergestellt, handgeschliffen, mit dem handlichen, festsitzenden Stiel. Alle Haushaltartikelgeschäfte halten sie auf Lager.



Bezugsquellen nachweis durch:
Georg Fischer Aktiengesellschaft, Schaffhausen

Telephon: (053) 56031 / 57032

Gg 252/1



Der lieben Mutter

neue Kräfte, frisches Aussehen, ruhige Nerven durch eine Kur mit dem angenehm schmeckenden Elchina. Es ersetzt aufgebrauchte Kraftreserven dank seines wohldosierten Gehaltes an Phosphor + Eisen + China-Extrakten. Vorteilhafte Geschenkpackung mit 4 großen Flaschen à Fr. 6.95 nur Fr. 20.50.

ELCHINA
eine Kur mit Eisen



Pilze auf Vorrat

Einige Büchsen Stofer Pilz-Konserven in Reserve und Sie kommen nie in Verlegenheit. Jedermann schätzt etwas Besonderes. Dabei sind Stofer Pilz-Konserven, trotz ihrer erlesenen Qualität, gar nicht teuer. Verlangen Sie aber ausdrücklich



STOFER PILZ-KONSERVEN

Rezepte durch die
Pilz-Konserven AG., Pratteln

Zwicky

FRÜHLINGSLEICHT

fühlen Sie sich, wenn Sie den Tag mit einem echten

KOLLATH-Frühstück

beginnen. Warum? Das KOLLATH-Frühstück reguliert das Körpergewicht und die Darmtätigkeit und regeneriert spürbar.

Aus biolog. Getreide
500 g Fr. 1.35



Es gibt auch
KOLLATH-Hirseflockli.
Jeder
Beutel mit Rezepten

welchen auch Bekannte von ihnen abgebildet waren. Die Begeisterung verflog jedoch bald wieder. Frau A. fing nun an, mich auszufragen, und ihr Gatte rauchte eine Zigarette nach der andern. «Wo arbeiten Sie jetzt» – «Gefällt es Ihnen?» – «Welche Arbeit müssen Sie verrichten?» – Und so fort, es wollte kein Ende nehmen. Ich bemühte mich, ihr keine Antwort schuldig zu bleiben, aber ein Widerwille kam in mir auf.

Die zehn Minuten waren schon längst vergangen, und meine Freundin erschien noch nicht. Meine Bekannten weigerten sich, mit dem Essen zu beginnen, bevor unser dritte Gast auch in unserer Gesellschaft weilte. So blieb mir nichts anderes übrig, als den Backofen wieder auszuschalten. Nach einigen Minuten guckte ich hinein und sah meine Pastetchen eingesunken und trocken auf dem Blech liegen. «Hätte ich doch nur belegte Brötchen gemacht», warf ich mir selber vor.

Endlich, die Uhr zeigte bereits halb zehn Uhr, läutete es. Ich öffnete die Türe und meine Freundin L. trat ein. Wieder Entschuldigungen. Nach der freundlichen Begrüßung allerseits meinte L. erstaunt, einen Blick auf den gedeckten Tisch werfend: «Ja, habt ihr noch nicht gegessen? Ich habe bereits gespiessen!» Dies war zuviel. Meine Freude schrumpfte gänzlich zusammen, und die Stimmung war bei allen verdorben. «Hätte sie es doch vorher gemeldet!» dachte ich, indem ich in die Küche trottete und seufzend die ausgetrockneten Pastetchen aus dem Ofen holte. Wie konnte ich die Festlichkeit des Abends noch retten?

Ach, diese Gäste!

Nachsicht für Kinder

Wenn Besuch aus der Verwandtschaft da ist, habe ich immer gerne, wenn unsere Kinder mit am Tisch essen. Sie lernen dabei mühelos die Tischregeln und das Stillsitzen. Im allgemeinen sind die Kinder auch so beeindruckt (Besuch ist für sie immer ein Höhepunkt), daß ihnen dies nicht schwer fällt. Natürlich ist nicht zu vermeiden, daß eines hie und da eine Bemerkung fallen läßt, die der Gast vielleicht übel auffassen könnte.

Unser Edi schaute letzthin seiner Großtante lange Zeit während des Essens bewundernd zu und platzte schließlich heraus: «Issischt Du aber vill, Du muesch dänn en große Hunger



"Wenn Sie mich fragen..."

LIEBER NESCAFÉ™

**Denn nur NESCAFÉ bietet mir
diese unbestreitbaren Vorteile:**

3 verschiedene Arten : normal, Espresso und koffeinfrei - alle drei aus 100 % reinem Kaffee.

10 Auswahl-Möglichkeiten: von der praktischen Portionen-Tüte bis zur vorteilhaften Haushalt-Dose zu 250 g.

Der Konsument entscheidet über den Erfolg eines Produktes. Er hat seine Wahl getroffen, deshalb ist NESCAFÉ in der Welt am meisten verbreitet.



**NESCAFÉ - ist dank 20 jähriger wertvoller
Erfahrung der Inbegriff für Fortschritt und Qualität!**

Zu Hause und am Arbeitsplatz



S-Kaffee SERVITE

1

die schnelle Reihe der

2

USEGO

3

ha!» Die Tante ließ Messer und Gabel einen Augenblick lang ruhen und schaute den Edeli ganz erstaunt an –, dann brach sie aber rasch in ein erlösendes Lachen aus, und hat dadurch mit Humor die Situation gerettet.

«Liebe Gäste», möchte ich daher allen zufallen, «stellt doch die Kinder nicht auf die gleiche Stufe wie die Erwachsenen, und verzeiht ihnen ihre vorwitzigen, aber sicher nicht böse gemeinten Bemerkungen.»

* * *

Die kritische Einstellung

Vor allem zwei Dinge, so scheint es mir, erschweren es uns, gefreute, und deshalb wirklich willkommene Gäste zu sein.

Wir Schweizer werden – deutlich sieht man das nach jedem längeren Auslandaufenthalt – fast samt und sonders geplagt von einer Art Perfektionssucht. Tag für Tag stehen wir vor der Aufgabe, unser Bestes zu leisten, um unserem Ruf als Präzisionsarbeiter gerecht zu werden. Acht oder mehr Stunden wacht ein Chef oder wachen wir als Chef darüber, daß nirgends auch nur das leichteste Nachlassen einreiße. Nachdem wir aber einen ganzen Tag unter dem eigenen oder einem fremden Druck gestanden haben, können wir nicht plötzlich umschalten auf ein gemütliches «laisser aller». Das bedeutet also, daß nach Geschäftsschluß alles mindestens ebenso glatt und präzis ablaufen sollte wie bei der Arbeit – und schon haben wir den Ehemann und die Ehefrau vor uns, die beide bestrebt sind oder sein müssen, der schweizerischen Präzision auch daheim in der Familie und im Haushalt voll Rechnung zu tragen. Daß diese Forderung als steter Druck wirken muß, ist unumgänglich, und wir sind nur zu geneigt, ihn auch auf unsere Nächsten auszudehnen, in Form von stets wachsamer Kritik.

Wenn man nun zu Besuch ist, blickt man gerne ebenso kritisch auf Gastgeber und Gastgeberin, wie man alles zu betrachten gewohnt ist. Es sollte möglichst wie am Schnürchen gehen, sonst werden unsere vom Tagesablauf mitgenommenen Nerven noch mehr gereizt. Und wenn möglich soll alles so sein, wie man es, da es der eigenen Lebensart am ehesten entspricht, daheim hat. Nur schwer vermag man sich umzustellen; so kenne ich ein Ehepaar, das lieber eine Familie nicht mehr besucht, als daß es in Kauf nähme, den Salat vor

Stört Sie

Lärm am Schlafen?

Dann stecken Sie vor dem Zubettgehen eine weiche Calmor-Kugel in jedes Ohr. Es wird herrlich still um Sie! Die nervenzehrenden Ruhestörer sind schachmatt gesetzt und Sie geniessen die Wohltat gesunden, tiefen Schlafes. Calmor auch ins Reise-Necessaire legen! Lärmempfindliche Kopfarbeiter verwenden tagsüber Calmor-Kugeln.

CALMOR-
Ohrenkugeln für
den erholsamen
«Murmeltier-Schlaf»



Erhältlich in Apotheken, Drogerien
und Sanitätsgeschäften
Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen

Fortus-Voll-Kur belebt Temperament und die NERVEN

Gegen die Schwäche der Nerven und bei Funktions-Störungen eine Kur mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- u. Nervenschwäche, bei Gefühlskälte angeregt, und das Temperament wird belebt. **Voll-KUR** Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—. Proben Fr. 5.— u. 2.—. In Apoth. u. Drog., wo nicht, durch Fortus-Versand, Postf. Zürich 1, Tel. (051) 27 50 67. **Fortus gegen Nerven-Schwäche bei Gefühlskälte!**

Verjüngen Sie Ihren Teint

Müde, verhornte Haut, läßt Sie älter scheinen als Sie sind. Kommen Sie zu einer MS-Oelpackung. Sie ist ein wahrer Jungbrunnen, der Ihren Teint gründlich reaktivieren und ihm wieder ein jugendfrisches Aussehen verleihen wird.

**Salon de Beauté
Maria Schweizer**

Zürich 1, Talstr. 42
Tel. 27 47 58





Aus der Citrone

Citronenessig Citrovin	Citrovin-Mayonnaise Mayonna
----------------------------------	---------------------------------------

Citronensaft im Sprayfläschli
Lemosana

Gut gelaunt — mit Ausnahmen

Betrachtungen einer unvollkommenen Hausfrau
von BARBARA SCHWEIZER
Illustriertes Geschenkbändchen
4.-7. Tausend Fr. 5.65

Eine kleine Auswahl der Titel zeigt am besten, worum es der Verfasserin geht: «Verzichten ist gefährlich», «Der teure Monat Oktober», «Die braven Kindern der andern», «Coiffeurkabinen sind keine Beichtstühle». Wirklichkeitsnah, anregend und geistreich, bildet das Bändchen ein entzückendes und beglückendes kleines Geschenk für jede Dame.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG
ZÜRICH 1

dem Essen, statt zusammen mit dem Hauptgericht serviert zu bekommen! Es braucht übrigens nicht nur der Salat zu sein. Irgend etwas findet sich meist, woran man sich stoßen könnte, weil es anders ist, als man es selber gerne hat.

Eine weitere Eigenschaft mag sich, wenn wir zu Gast geladen sind, auch negativ auswirken. Wir sind nicht nur sehr präzis, sondern auch ziemlich ehrgeizig, und unser Lebensstandard ist ein hoher. Doch mit dem Steigen des Lebensstandards wuchs leider die eidge-nössische Zufriedenheit nicht im gleichen Maß, und Neid ist bei uns ein recht verbreitetes Übel. Rutscht oder klimmt nun ein Schulkamerad oder ein Studienkollege durch eigene Arbeit oder etwas Glück ein wenig höher als man selber steht, äußerst man gerne nach einem «gemütlichen Zusammensein». Bemerkungen wie: «Wie machen's nur die X's. Da haben wir einst dieselbe Schulbank gedrückt und jetzt benimmt er sich, wie wenn er ein geborener Prinz wäre», und was der neidischen Kommentare mehr sind.

Ehrgeizige und neidvolle Vergleiche, mit denen man seiner eigenen Unzufriedenheit ein Ventil schafft, sind ein wenig erfreulicher Lohn für die Mühe, die jeder rechte Gastgeber sich um seine Gäste macht.

Die Gäste bleiben zu lange

Der Beruf meines Mannes bedingt es, daß er seine Arbeit auf den Bauplätzen morgens um sieben Uhr antritt, wir müssen also meistens vor sechs Uhr aufstehen. Wenn ich Gäste zum Abendessen einlade, so haben mein Mann und ich schon einen reichlich langen Arbeitstag hinter uns.

Warum bleiben die meisten Gäste so lange, bis um elf und zwölf Uhr, ohne im geringsten sich zu überlegen, wann die Gastgeber ihr Tagewerk beginnen müssen? Ich würde gerne öfters liebe Freunde zum Abendessen einladen, wenn ich wüßte, daß sie sich um zehn Uhr verabschieden, und wir somit unsere Nachtruhe hätten und vorher noch einen Moment des Besinnens.

Maria Waser beschreibt in ihrem Buch «Land unter Sternen» das Elternhaus der großen Frau Amalie Moser als ein Haus strengster patriarchalischer Ordnung. Darin steht irgendwo «... und wenn abendliche Besucher

die in diesem Hause früh angesetzte Stunde des Schlafengehens vergaßen, dann erhob sich der Hausherr: „Ich breche auf, damit unsere Visite heimkann.“

In andern Ländern fängt eben die Arbeit am Morgen viel später an als bei uns, und da kann man ohne weiteres bis um Mitternacht zusammensitzen. Ändern können wir an unseren Arbeitsverhältnissen leider nichts, aber die lieben Gäste möchten doch daran denken, daß wir sehr wahrscheinlich am Morgen früher aufstehen müssen als sie.

Blumen für die Dame

Ich besorge meinen Sechs-Personen-Haushalt – also auch das Kochen – allein, aber es ist mir ein Vergnügen, neben den Zufallsgästen hie und da eine formellere Einladung zu arrangieren. Das bedeutet mindestens einen Nachmittag Vorrarbeit, und diese Vorrarbeit steigert sich bis zum Eintreffen der Gäste zu turbulentem Küchen-Hochbetrieb. Schrillt dann die Hausglocke, ist dies das Tüpflī auf's «i» meiner inneren Spannung: Nun kommt der Reis ins Sieb, der Braten aus dem Ofen, Nidel und Madeira in die Sauce, der Salat in die Schüssel und was der Dutzend Blitz-Reaktionen mehr sind.

Gerade in diese Minuten, die für das kulinarische Gelingen des Abends ausschlaggebend sind, platzt nun auch der obligate Blumenstrauß: Doppelt eingepackt, mit Gufen verschlossen und erst noch solid aneinandergesetzt harren die Blumen meiner erlösenden Hand (wo ist bloß die Schere??), harren der Vase mit Wasser, harren ihres glanzvollen Auftritts vor Familie und Gästen. Ich aber empfinde – wenn auch nur vorübergehend – diese reizen-

den Blumen als Hemmschuh, der mir im wichtigsten Moment meiner Köchinne - Karriere zwischen die Füße (lies Hände) gelegt wird!

Mein Vorschlag an den Besuch: Schickt das blühende Gastgeschenk am Nachmittag *vor* oder am Tag *nach* der Einladung. Die Hausfrau wird solches Einfühlungsvermögen schätzen und die Gabe doppelt genießen.

Seine Majestät, der Hund

Ich bin kein Tierfeind, aber in meiner kleinen Wohnung möchte ich nun einmal keine Hunde. Diese Tatsache will meine Freundin einfach nicht begreifen, obschon ich sie ihr immer wieder auf möglichst diplomatische Art zur Kenntnis bringe.

Anläßlich ihrer Besuche *mit* ihrem Daggeli bin ich stets wie auf Nadeln. «Er bleibt bestimmt ganz ruhig auf seinem Plätzlein sitzen», beteuert die Freundin. Dies stimmt die ersten zehn Minuten; dann aber wird es dem Joggeli langweilig. Er schmeckt alle Möbelbeine ab, und ich bin stets in Angst, er werde sein Beinchen heben.

Wenn wir essen, so muß das Hündchen auch seine Bissen bekommen. Es hat ja Süßes so gern. Mir aber ist es unangenehm, ein Tierchen mit am Eßtisch zu haben, und wenn es ein noch so «herziges» ist. – Plötzlich fängt Joggeli an unruhig zu werden. Er muß hinaus, das heißt natürlich: es ist ihm langweilig. So gibt es oft im interessantesten Gespräch eine Unterbrechung, denn seine Majestät befiehlt.

Da ich meine Freundin sehr gern habe, möchte ich nicht auf ihre Besuche verzichten. Aber sie werden mir durch den Hund etwas vergällt.

Auch spät abends...

Kaffee Hag ist immer richtig!
Er regt an, ohne aufzuregen, kann den Schlaf
nicht stören und schmeckt
dabei ganz ausgezeichnet.

KAFFEE HAG

Gesund und stark durch Biotta Säfte

Aus sommerfrischem Gemüse – biologisch laktoyermentiert

In Reform- und Lebensmittelgeschäften Gemüsebau AG, Tägerwilen

Biotta

Noredux

Weichstärke

- die Stärke - für Ihre Vorhänge!

(Ihre Freundin wird es nicht glauben, dass es noch die alten Vorhänge sind!)

Paket: 1.40

BLATTMANN & CO. WÄDENSWIL

Führt euch auf als willkommene Gäste

Wir haben ein geräumiges Haus und einen großen Garten, und ich besorge alles mit großer Freude allein.

Gerne lade ich Gäste ein, und oftmals mit diesen zusammen meine Schwiegereltern oder eine alleinstehende Tante. Von diesen muß ich nun öfters zu hören bekommen, wie schwer ich es habe mit soviel Mehrarbeit, ich sollte mir doch nicht so viel aufzubürden. Kommen sie am Abend, erscheinen sie sogleich in der Küche, um zu helfen, auch dann, wenn ich mich so eingerichtet habe, daß alles zum voraus schon bereit steht. Nach dem Essen wollen sie ans Abwaschen gehen, bevor wir nur den Kaffee getrunken haben, und ich mich meinen Gästen widmen möchte. Jedesmal versichere ich sie, mein Mann helfe mir nachher gerne, die Küche in Ordnung zu bringen. Doch weiß ich schon heute, daß nächstes Mal wieder das gleiche Gejammer von vorne beginnt. Warum verstehen so wenig Leute, daß Gastgeberin sein sehr vielen Frauen die größte Freude bereitet? Warum denken sie nur stets an die Mehrarbeit?

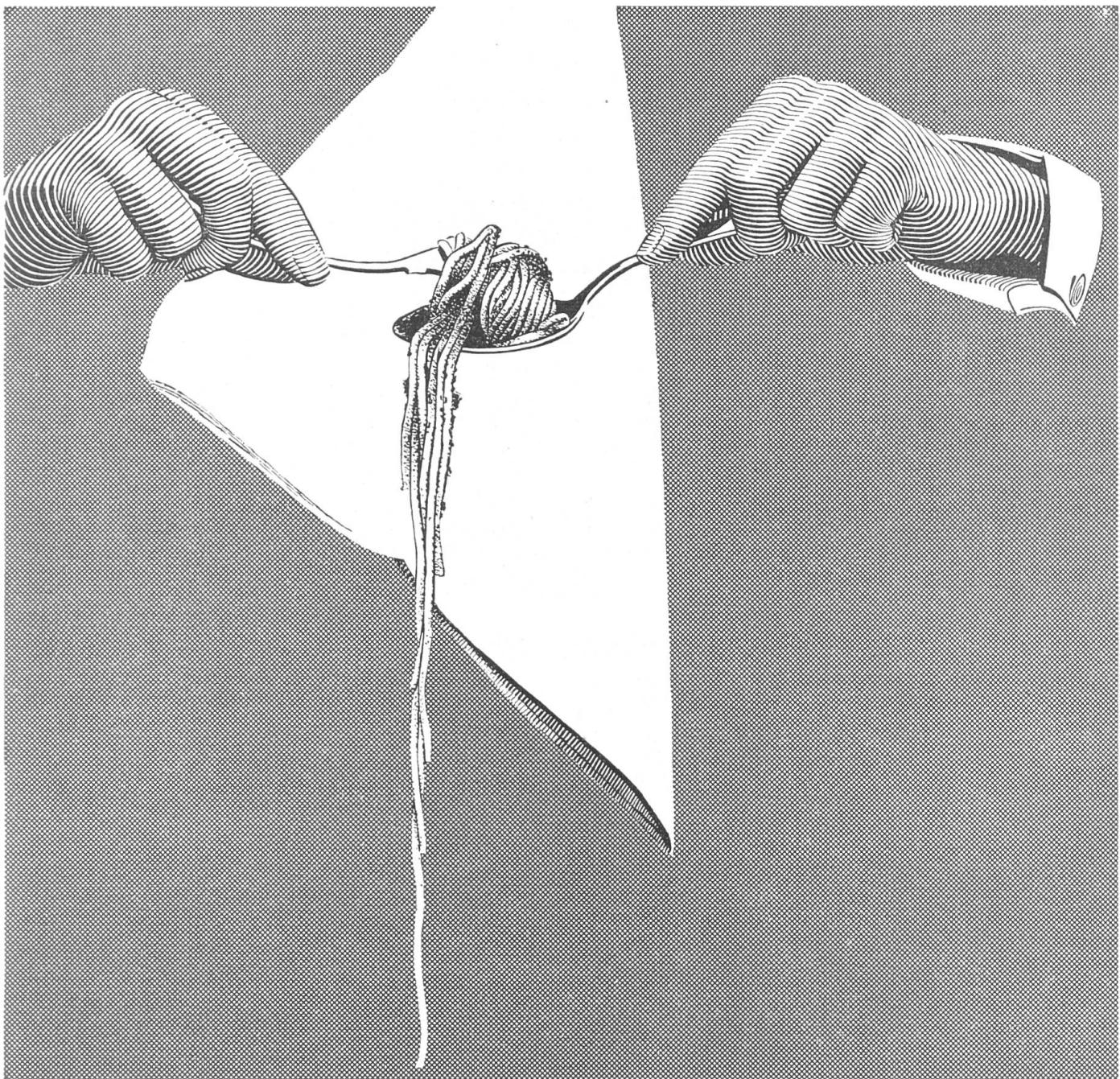
Ich glaube, darin liegt zum Teil der Grund, daß wir Schweizer als so wenig gastfreudlich bezeichnet werden. In Amerika, wo ich mit meinem Mann einige Monate verbrachte, wird bei Einladungen ausgezeichnet und originell gekocht, aber meistens so, daß die Speisen sich selber im Ofen oder in der Pfanne überlassen werden können. Auch mit dem Abräumen und Abwaschen wird nicht so viel Aufhebens gemacht, jedes hilft, je nach Bedarf, ein wenig mit. Gast sein fällt somit viel leichter, weil man nicht als Bürde betrachtet wird, sondern als gerne gesehener Freund, mit dem man zusammen sein möchte.

Darum ist es mein größter Wunsch, daß sich meine Gäste bei mir wohl fühlen, und die Mehrarbeit, die ich gerne leiste, fröhlich in Kauf nehmen.

Vexierbilder gesucht

Wir suchen Vexierbilder aus dem letzten oder dem Anfang dieses Jahrhunderts.

Redaktion des Schweizer Spiegel
Hirschengraben 20, Zürich 1



Neu!

Knorr

**Sauce
Tomato**

Knorr Sauce Tomato ist eine kräftige, vollständige Tomaten-Sauce, mit aromatischen Kräutern, Pilzen und feinstem Oliven-Öl nach italienischer Manier zubereitet. Teigwaren, Reis, Polenta, Ravioli, Gnocchi, Kutteln usw. werden zu wahren Köstlichkeiten. Mit 3 dl Wasser unter Umrühren 5 Min. kochen lassen — Tomaten-Sauce für vier Personen fixfertig !